

7

Verkehrsverband vom Pfannenstiel

1001

Generalversammlung

Mittwoch den 22. Juni 1921

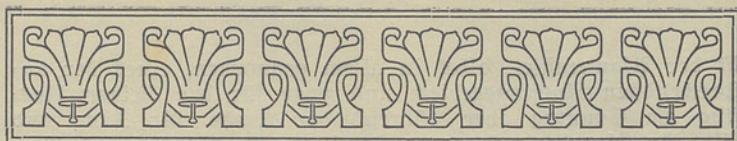
im „Sternen“ Oetwil

1001

Erste Berichterstattung

Oktober 1916 bis Ende 1920





P. P.

Ich bin Ihnen schuldig, Bericht zu erstatten über die Tätigkeit unseres Verbandes. Bis zur Stunde ist das von meiner Seite noch nie geschehen. Mein Bericht hat also die gesamte Leistung unseres Verbandes zu umfassen von Anbeginn an bis Ende des letzten Jahres. Diese Tatsache mag Ihnen ein Beweis dafür sein, daß es uns weit weniger darum zu tun war, Sitzungen abzuhalten und Berichte entgegenzunehmen, als vielmehr darum, praktische Werte zu schaffen und erst, wenn solche vorliegen, Halt zu machen und Rückschau zu halten.

Das Erste, worüber ich Ihnen ein Wort zu sagen habe, ist die **Entstehung unseres Verbandes**.

Die eine Ursache, auf die wir unseren Verband zurückführen müssen, ist Ihnen bekannt. Es ist das Interesse am Gebiet des Pfannenstiels. Dieses Gebiet darf Anspruch darauf erheben, eines der schönsten im ganzen Kanton Zürich zu sein. Zur Begründung für diesen Satz brauche ich in Ihrem Kreise weiter nichts beizufügen. Sie alle hatten schon öfters Gelegenheit, Zeugen des herrlichen Panoramas zu sein, das sich droben auf der Olenshöhe in harmonischem Aufbau vom Lieblichen bis zum Großartigen dem Naturfreund erschließt. Zu beiden Seiten grüßen uns die Seen, vor uns in der Richtung nach Osten dehnt sich unser Oberland, hinter ihm erhebt sich das Vorgebirge und das Ganze begrenzt wie eine stolze Wehr die Alpenkette vom Säntis an bis hinein in die Berner Oberländer. Kommt hinzu noch ein blauer Himmel im Frührotschein der Sonne, dann haben wir vor uns ein Bild, das dazu berufen ist, idealste Eindrücke und Stimmungen auszulösen. Der Pfannenstiel ist rings umgeben von blühenden, aufstrebenden, vollreichen Ortschaften. Den Abschluß nach Norden bildet die Stadt Zürich. Der Höhenrücken mit der Hochwacht und der Olenshöhe und so vielen anderen Aussichtspunkten ist von allen Seiten her leicht und bequem erreichbar. Es fehlen nicht die technischen Kommunikationsmittel. Nach dem Zürichersee hin liegt eine Linie der Bundesbahn und die übrigen Seiten des Pfannenstiels sind tangiert durch drei Straßenbahnen. Von den Stationen aus führen wohlangelegte Straßen erster Klasse und eine ganze Anzahl kleinerer Wege den Wanderer kreuz und quer durch das schöne Gebiet hindurch. So

ist der Pfannenstiel, alles in allem genommen, eines der ansprechendsten Ausflugsgebiete und zwar für den kleinen Ausflug am Sonntag oder während der Woche, für Jung und Alt, für Einzelne und ganze Familien, für Schulen und Vereine.

Es liegt auf der Hand, daß unter diesen Verhältnissen in unseren Gemeinden Verkehrsvereine entstehen mußten, die sich unter anderem auch die Aufgabe stellten, den Pfannenstiel als Ausflugsgebiet ihren Gemeindegossen und weiteren Interessenten immer mehr zu erschließen. Vielfache Gemeinsamkeit der Interessen weckten alsdann im Laufe der letzten Jahre bei diesen Verkehrsvereinen das Bedürfnis nach einem gewissen Zusammenschluß. Das Gleiche tat auch der Gedanke, daß mit vereinten Kräften Werke geschaffen werden können, die sich der Einzelverein versagen muß. Der erste Schritt nach dieser Richtung geschah im Oktober 1916 vom Verkehrsverein Egg aus. Dieser trat zunächst in Verbindung mit der Nachbargemeinde Meilen und zwar mit dem dortigen Verkehrsverein und mit der Mittwochsgesellschaft, der Besitzerin und Hüterin des Ökendenkmals und dem dazu gehörigen Areal. Die von Egg aus gemachte Anregung fiel auf guten Boden. Gleichzeitig wurde auch der Verkehrsverein Herrliberg begrüßt und auch dieser gab eine zustimmende Antwort. Noch im gleichen Jahre fanden die ersten gemeinsamen Beratungen statt. Das geschah am 16. November im Restaurant Bruppacher, Meilen, und am 11. Dezember im Restaurant Aebly auf dem Pfannenstiel. Das Ergebnis war der feste Entschluß, einen Verband der Verkehrsvereine am Pfannenstiel anzustreben. Es wurde eine provisorische Kommission bestellt mit dem Auftrage, ein über das anzustrebende Ziel allgemein orientierendes Zirkularschreiben abzufassen und dasselbe an die einzelnen Verkehrsvereine zu richten. Die Erwartungen erfüllten sich und am 15. Februar 1917 konnte ins Restaurant Bruppacher, Meilen, eine Versammlung einberufen werden, an der sich die Verkehrsvereine Erlenbach, Herrliberg, Meilen, Uetikon, Männedorf, Stäfa und Egg vertreten ließen. Die Versammlung sprach sich allgemein aus über die Verbandsziele. Es wurde alsdann ein Vorstand gewählt, in welchem jeder Verein durch ein Mitglied vertreten war. Dieser Vorstand erhielt den Auftrag, den Verhandlungen entsprechende Statuten auszuarbeiten und gleichzeitig Vorschläge für die ersten praktischen Arbeiten zu machen. Das geschah. Bezüglich der Statuten konnte der erhaltene Auftrag in einer Sitzung vom 8. März auf „Zimmerleuten“ in Zürich erledigt werden. Die aus den Beratungen sich ergebenden Statuten wurden alsdann zu weiterer Prüfung, Einsichtnahme und Stellungnahme, an die einzelnen Verkehrsvereine gewiesen. Nachher fanden zwei Delegiertenversammlungen statt, die eine am 8. Juni im Restaurant Aebly

auf dem Pfannenstiel und die andere am 24. Juni im Restaurant Bruppacher, Meilen. In diesen beiden Versammlungen wurden die Statuten endgiltig erledigt. Es machten sich dabei zwei Richtungen geltend, die eine, welche das Verhältnis zwischen Einzelverein und Verband etwas enger und die andere, die es etwas weiter gefaßt haben wollte. Schließlich gewann eine Art Mittelrichtung die Oberhand. Als Name beliebte „Verkehrsverband für den Pfannenstiel“ und als Zweck wurde festgestellt, die Interessen des Pfannenstiels als Ausflugsgebiet zu pflegen und zu fördern. In die Sorge des Verbandes gehören Wege, Ruhebänke und Wegzeichen, ferner der Schutz dieser Anlagen, sodann Naturschutz und Heimatschutz. Der Verband steht auch in Verbindung mit den Verkehrsanstalten und sorgt für Propaganda.

Damit war die erste Arbeit getan. Der Verband war geschaffen. Es gehörten ihm die bereits erwähnten sieben Verkehrsvereine an. Sie kannten ihr Ziel und sie hatten ihre festen Richtlinien.

Bemerken will ich gleich noch, daß die Mittwochsgesellschaft Meilen mitteilte, sie könne sich zu einem Beitritt nicht entschließen, weil ihre Statuten es nicht zulassen. Sie bringe indessen dem Verband alle Sympathien entgegen und sei im weiteren gerne bereit, ihren Verpflichtungen inbezug auf die Menskhöhe gewissenhaft nachzukommen.

Gestatten Sie mir, im Anschluß hieran gleich noch die ganze Angelegenheit betreffend die Mitgliedschaft unseres Verbandes zu erledigen.

Eine Einladung zum Beitritt erging auch an die Sektion Pfannenstiel des schweizerischen Alpenklubs. Die Antwort der Sektion begrüßte lebhaft die Bestrebungen unseres Verbandes, betonte aber gleich der Mittwochsgesellschaft Meilen, daß die Statuten ihr einen Beitritt nicht wohl zulassen.

Mit dem gleichen negativen Ergebnis wandten wir uns auch an den Verschönerungsverein der Stadt Zürich. Von der Schaffung unseres Verbandes wurde auch in diesen Kreisen mit Genugtuung Kenntnis genommen. Darf doch der Pfannenstiel als ein für die städtischen Ausflügler besonders qualifiziertes Gebiet gelten. Indessen bildeten auch bei diesem Verein die Statuten eine Schranke, welche einen Beitritt zu unserem Verbands nicht erlaubte.

Anders lagen die Verhältnisse beim Verwaltungsrat der Forchbahn. Die Interessen dieser Bahn und unseres Verbandes decken sich weitgehend. Eine an diese Korporation gerichtete Beitrittseinladung ist aber bis zur Stunde ohne definitive Antwort geblieben.

Mehr Erfolg hatten wir mit der Gemeinde Dettwil. Weil dort ein Verkehrsverein noch nicht bestand, wandten wir uns an den Gemeinderat. Dieser Schritt trug nicht unwesentlich

dazu bei, daß sich nunmehr ein Gemeindeverein Detwil bildete. Am 12. September 1917 ersuchte dieser Verein, der sich auch die Pflege der Verkehrsinteressen zur Aufgabe stellte, um Aufnahme in den Verkehrsverband. Diesem Gesuch wurde in der Abgeordnetenversammlung vom 12. Dezember 1917 gerne entsprochen.

Erfolg hatten wir auch mit dem Verkehrsverein Uster. Auf von unserer Seite aus erfolgte Einladung und mehrfache Unterredungen hin stellte dieser Verein mit Zuschrift vom 5. März 1918 das Gesuch um Aufnahme in unseren Verband. Entscheidend war dabei namentlich auch das Interesse an der in Aussicht stehenden Karte vom Pfannenstiel. In der Abgeordnetenversammlung vom 7. März 1918 wurde dem Gesuch einstimmig entsprochen.

Gleich von Anfang an wurde auch der Verkehrsverein Rüschnacht begrüßt. Dieser Verein ließ sich bisher an unseren Beratungen vertreten, konnte sich aber noch nicht dazu entschließen, dem Verband als reguläres Mitglied beizutreten.

So wies unser Verband auf Ende letzten Jahres neun korporative Verbandsmitglieder auf.

In unseren Statuten ist auch der Beitritt von Einzelmitgliedern vorgesehen. Wir dachten dabei speziell an solche, die an unseren Bestrebungen wirtschaftlich interessiert sind. Ein großer Erfolg konnte in dieser Richtung bisher nicht erzielt werden. Die Zahl der Einzelmitglieder blieb auf wenige beschränkt. Es wird wohl auch in Zukunft bei diesem Verhältnis bleiben.

Das ist, was ich Ihnen zu sagen habe bezüglich Entstehung, Statuten und Mitgliedschaft unseres Verbandes.

Gleich von Anfang an bemühten wir uns auch an **praktische Aufgaben** heranzutreten. Es galt, den Nachweis für die eigentliche Berechtigung unseres Verbandes zu erbringen. Wichtig war dabei der erste Schritt. In der Abgeordnetenversammlung vom 24. Juni 1917 wurde eine Kommission bestellt aus den Herren Bankverwalter Güntensperger, Stäfa, Fabrikant Brunner und Lehrer Merki, Männedorf, Lehrer Egli, Herrliberg und Lehrer Bertschinger, Hinteregg. Diese Kommission erhielt den Auftrag, einen Vorschlag für eine wirkliche Propaganda für unser Gebiet zu beraten. Leitende Idee war die Herausgabe eines Führers. Weitere Vorschriften wurden keine gemacht. Die Kommission konnte sich für eine Karte entscheiden oder auch für ein kleines Heft mit Karten, Bildern und Text. Die Arbeit begann und in der Abgeordnetenversammlung vom 12. Dezember 1917 auf „Zimmerleuten“ in Zürich erschien die bestellte Kommission mit einem Vorschlag, der nach eingehender Diskussion und etwelcher Opposition zum Beschluß erhoben wurde. Der Vorschlag ging auf eine **Reliefkarte** im Maßstab 1 : 25,000, umfassend das ganze Pfan-

nenstielgebiet von Rüschnacht bis Rapperswil und hinüber an den Greifensee und hinauf bis Rütli, Größe 42 zu 90 Zentimeter. Dazu kam noch ein Panorama vom Pfannenstiel und eine Uebersichtskarte für das ganze Zürichseegebiet. Zu Grunde gelegt wurde das beste bestehende Material, speziell für das Panorama dasjenige von Zmfeld. Die Karte sollte in acht und das Panorama in sechs Farben gehalten werden. Mit der Ausführung des Werkes betraute man die Firma Hofer in Zürich, ein kartographisches Unternehmen von Ruf. Es wurde eine Auflage von zehntausend Exemplaren vorgesehen. Die Kosten dafür beliefen sich in approximativer Berechnung auf zehntausend Franken. Man unterließ nicht, auf die bestehenden erheblichen Schwierigkeiten hinzuweisen. Indessen hoffte man doch mit denselben fertig zu werden. Die Leistungsfähigkeit der Firma Hofer, der Zweck, dem die Karte dienen sollte, und das große Gebiet, das sie umfaßte, boten dafür weitgehende Garantien. Nicht vergessen will ich an dieser Stelle das Geschick und die Energie, womit die Propagandakommission ihre Aufgabe betrieb. Man hielt es für geraten, bis auf weiteres dem beschlossenen Kartenwerke alle Aufmerksamkeit zu widmen und andere praktische Arbeiten liegen zu lassen. Am 17. April 1920 überfandte mir der Präsident der Propagandakommission, Herr Bankverwalter Güntensperger, das erste fertige Exemplar. Der erste Ablieferungstermin war freilich schon lange verstrichen. Schuld daran waren allerhand Hindernisse, im wesentlichen der Krieg. Das Generalstabsbureau in Bern wollte unsere Karte nicht frei geben, dann kamen Streik, Grippe und noch ein Brandfall im Haus der Firma Hofer. Es blieb nichts anderes übrig, als Nachsicht zu üben und geduldig zu warten. Das dauerte mindestens anderthalb Jahre. Endlich aber hatte sich für unsere Karte die Stunde erfüllt. Die Opfer an Zeit, Mühe, Geduld und Nachsicht waren reichlich gelohnt. Das fertig erstellte, mit dem von Herrn Lehrer Merki, Männedorf, ausgeführten ansprechenden Titelbild präsentierte sich sowohl vom wissenschaftlichen wie vom künstlerischen Standpunkt aus vorzüglich. Die fachtechnische Kritik kannte nur ungeteiltes Lob. Wir hatten eine Karte, die alle Garantien dafür bot, in unserer Bevölkerung in Schule und Haus eine freundliche Aufnahme zu finden. Bei diesem Tatbestand konnten auch die Kosten, die inzwischen von 10,000 Fr. auf 20,000 Fr. angestiegen waren, uns nicht wesentliche Sorgen bereiten.

Man schritt guten Mutes zum Vertrieb der Karte. Auch diese Aufgabe übernahm die Propagandakommission und zwar so geschickt und energisch, daß man sich auch davon nur den besten Erfolg versprechen konnte. Um allen Bedürfnissen zu genügen, hatte man Karten mit und solche ohne Panorama anfertigen lassen, dann auch das Panorama für sich, endlich auch eine stumme Karte, speziell für Schulzwecke. Karten und

Panorama wurden auf gewöhnliches solides Kartenpapier aufgezogen, ferner eine Anzahl auf Leinwand und auch noch eine Anzahl auf Karton. Auch ein einfaches Etui fehlte nicht. Die Vertriebskommission sandte Zirkularschreiben an die Verkehrsvereine, die Schulbehörden und weitere Interessenten. Unsere Straßenbahnen, Buchhandlungen und die Presse wurden zum Dienst herangezogen. So fand unsere Karte den Weg ins Volk hinaus. In kurzer Zeit war ein guter Teil des Vorrates verkauft. Unseren finanziellen Verpflichtungen konnten wir termingemäß nachkommen. An diesem Orte möchte ich noch besonders hervorheben eine wesentliche Summe freier Beiträge, die uns zur Aufmunterung für unsere Karte zur Verfügung gestellt worden sind.

Ueber das Ergebnis des Kartenvertriebs, über den Rest, der noch zu vertreiben ist, sowie über das Finanzielle sind Sie durch die Rechnung genau orientiert worden.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, ein Wort des Dankes auszusprechen auch in diesem Berichte und zwar in erster Linie gegenüber der Propagandakommission, speziell ihrem Leiter, Herrn Bankdirektor Güntensperger, nunmehr in St. Gallen, für seine von idealem Geist getragene, geschickte und tatkräftige Art, womit er sich uns zur Verfügung gestellt hat. Ein Wort des Dankes gilt Herrn Lehrer Merki für den kartentechnischen und künstlerischen Rat und das wohlgelungene Titelbild, ein Dank Herrn Lehrer Bertschinger für die sorgfältige Korrektur der Karte, Herrn Fabrikant Brunner für die Uebernahme des Quästorates und die mühevollen und gewissenhaften Rechnungsstellung und endlich Herrn Lehrer Egli für seine getreuen Aktuariatsdienste.

Auch Ihnen, geehrte Herren, möchte ich danken für die Sympathien, die Sie den Bestrebungen unseres Verbandes und speziell unserem Erstlingswerke entgegengebracht haben und für die tatkräftige Unterstützung, die ich stets, verbunden mit der nötigen Nachsicht und Geduld, in Ihrem Kreise gefunden habe.

Ich beglückwünsche die Propagandakommission und den ganzen Verkehrsverband zu dem ersten beachtenswerten Erfolg und spreche die Hoffnung aus, es möchte dem Verband gelingen, sich zu beseitigen und im Dienst idealer Interessen noch manch ein schönes Werk zu schaffen.

Ggg, im Juni 1921.

A. Baumann, Pfarrer.

— 7 —

Rechnung betreffend den Verkehrsverband vom Pfannenstiel per 31. Dezember 1920.

Saldo-vortrag per 31. Dezember 1919 . . .	707. —	
Jahresbeiträge der Verkehrsvereine	270. —	
Von Privaten	55. —	
Zinsen von Konto-Korrent	9. —	
Total der Einnahmen .		1041. —
Ausgaben		21. 30
Saldo-vortrag per 31. Dezember 1920		<u>1019. 70</u>
Angelegt bei Leu & Co. in Stäfa.		

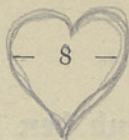


Rechnung betreffend Karte und Panorama vom Pfannenstiel.

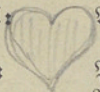
Saldo-vortrag per 31. Dezember 1919 . . .	14,390. 45	
Karten-Verkauf	807. 60	
Zins auf Konto-Korrent	141. 50	
Total der Einnahmen .		<u>15,339. 55</u>
Ausgaben: Zahlung an Hofer & Co. . .	10,000. —	
Diverse Ausgaben	436. 10	
Retoursendungen von Karten	473. —	
Guthaben für Karten	1,042. —	
Liquide Mittel	3,388. 45	
Total		<u>15,339. 55</u>
Restschuld an Hofer & Co.	<u>10,425. 40</u>	
Vorrat an Karten zirka 4400 Stück		
" " Stui " 550 "		

Männedorf, im Juni 1921.

D. Brunner, Quästor.



Abgeordnete der Verkehrsvereine:

- Egg:** A. Baumann, Bfr., Präsident.
Fr. Vertschinger, Lehrer.
- Erlenbach:** J. Studer.
C. Detifer.
- Gerriberg:** H. Egli, Lehrer. Aktuar.
C. Bickel.
- Männedorf:** Otto Brunner, Fabrikant, Quästor.
G. Merki, Lehrer.
- Meilen:** A. Bruppacher, Bezirksrichter, Vizepäsident.
J. Baumann.
- Detwil:**  A. Altorfer, Lehrer.
- Stäfa:** Portenier, Baumeister.
Baumann, Notar.
- Uetikon:** B. Schiller, senior. X
- Uster:** Dr. Stadler.

Weitere Mitglieder:

- Uster-Detwil-Bahn: Direktion.
Meilen-Uetikon-Bahn: Direktion.
Einige Einzel-Mitglieder.

